



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Januar 2014 · 4. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Bibliothek kostet – S. 3

Häuser schmecken – S. 4

Alte erwachen – S. 4

Burger brutzeln – S. 6

Bienen sammeln – S. 8

Paul bläst – S. 10

Engagement von unten

Ohne die Eigeninitiative der Sylvia Fee läge das Seniorenhaus im Rollbergkiez weiterhin im tiefen Dornröschenschlaf.

Gilles Duhem vom »Morus14« ist unermüdlich dabei, die Schularbeitenhilfe für Rollbergkinder voranzutreiben. »Mieter kochen für Mieter« ist eine Institution geworden, bei der Berliner Promis ihre Kochkünste unter Beweis stellen dürfen.

Die Bürgerinitiative »100% Tempelhofer Feld« wurde von einer Handvoll Menschen gegründet und sammelt nun Hunderttausende Unterschriften für das Volksbegehren für die Erhaltung des Tempelhofer Feldes.

Selbst die Gründung der KIEZ UND KNEIPE geht auf wenige Menschen zurück, die eine Zeitung machen wollten.

Allen ist gemein, dass das Engagement von wenigen oder Einzelpersonen ausging, die im Schneeballsystem Menschen zum Mitmachen begeistern konnten. Das ist ein besonderes Merkmal für Neukölln und so soll es auch 2014 sein.

Petra Roß



GOTTESKRIEGER auf der Suche nach dem Weg in den Himmel.

Foto: internet

Freifahrtschein ins Paradies

Berliner Jugendliche werden empfänglicher für die Ziele der Dschihadisten

Wochenlang diskutierte die türkische Vätergruppe des Vereins »Aufbruch Neukölln« unter der Leitung des Psychologen Kazim Erdogan in ihren regelmäßigen Treffen über die zunehmende Radikalisierung Berliner Jugendlicher. Einige Gruppenteilnehmer wurden in ihren eigenen Familien mit dem Phänomen konfrontiert. Diese besorgniserregende Entwicklung nahm die Vätergruppe zum Anlass, um in einer Pressekonferenz im »Neuköllner Leuchtturm« auf dieses Thema aufmerksam zu machen.

In seinen einleitenden Worten umriss Kazim Erdogan die Dimensionen, die das Problem inzwischen angenommen hat. Schätzungsweise um die 30 Berliner kämpfen bereits im syrischen Bürgerkrieg, die Tendenz ist steigend. Wie viele Jugendliche in Berlin kurz davor sind, nach Syrien zu gehen, weiß niemand, aber die Anwerbemethoden werden immer bizarrer. Erdogan berichtet von

einer muslimischen Religionsgemeinschaft, die »Paradiespässe« ausstellt, die jedem, der in Syrien kämpft, den Einzug ins Paradies garantiert. Besonders anfällig für solche Heilsversprechen seien in Deutschland aufgewachsene Jugendliche aus muslimischen Familien, die aus schwierigen Verhältnissen stammen, keinen Schulabschluss und keine Perspektive haben oder sich aus der Gesellschaft ausgeschlossen fühlen. Ihnen werde suggeriert, dass sie etwas wert seien, wenn sie in Syrien beim Aufbau eines Gottesstaates helfen, in dem sie nicht wie in Deutschland als Menschen zweiter Klasse behandelt würden. Claudia Danschke, Extremismusexpertin vom »Zentrum Demokratische Kultur« und Leiterin der Beratungsstelle »Hayat« beschreibt die zunehmende Radikalisierung als »jugendkulturelles Phänomen«. Sie berichtet von Propagandagruppen, die, oft getarnt als humanitäre Hilfsorganisationen, bei

den Jugendlichen in ein Vakuum stießen, indem sie ihre Hilfsbereitschaft und ihr Gerechtigkeitsgefühl ansprächen, um sie so zum Dschihad zu verführen. Das Leben als Gotteskrieger werde romantisiert und emotionalisiert. Die Argumentation dieser Gruppen sei dabei »pseudo-religiös«. Mit »Surren-Hopping« würden die Jugendlichen mittels einzelner aus dem Zusammenhang gerissener Koranstellen mit einem radikal-islamistischen Weltbild infiltriert.

Erol Özkaraca (SPD), Mitglied des Abgeordnetenhauses, vergleicht das Phänomen mit dem Rechtsextremismus. In beiden Fällen handele es sich um orientierungslose Jugendliche mit schwachem Selbstwertgefühl, die nach einer starken Gemeinschaft suchen. In der SPD-Fraktion sei das Problem bisher noch nicht thematisiert worden. Das liege aber auch daran, dass es in Berlin eine Vielzahl unterschiedlicher Religionsvereine,

jedoch keine konkreten Ansprechpartner gebe.

Auf die Frage aus dem Publikum, was die SPD denn tue, um der Radikalisierung der Jugendlichen entgegenzuwirken, verweist Özkaraca auf die Anstrengungen in Neukölln im Bereich der Ganztagschulen. Er betont aber auch, dass die Politik nicht alle gesellschaftlichen Probleme lösen könne, sondern dass in diesem Falle Eigenverantwortung nötig sei. Aus diesem Grunde begrüßt er ausdrücklich die Initiative der Vätergruppe, auch weil sie von den Betroffenen selbst komme.

Die Teilnehmer der Veranstaltung waren sich einig, dass die Jugendlichen nicht allein gelassen werden dürfen. Nicht Autorität und Verbote, sondern Zuwendung und Kommunikation seien die richtigen Gegenmittel, dem Abdriften der Jugendlichen zu den radikalen Gruppen entgegenzuwirken.

rb

Aus der Redaktion

»Corinna. Selbst kriert - zusammen oder auseinander?«, fragt Kena und ist beinahe am Verzweifeln.

»Ich frag mal den Duden, der weiß das bestimmt«, sagt Corinna und liest vor: »Selbst kriert wurde nicht gefunden, meinten Sie vielleicht krepier?«

Im lauten Lachen geht die weitere Analyse unter.

Der Duden hat wunderbare Vorschläge. Auch zusammen geschrieben gibt es kein Ergebnis. Der Duden fragt: »Meinten Sie vielleicht Selbstkritik?«

Damit ist die Frage zwar immer noch nicht geklärt, aber für Lacher und neue Diskussions-themen ist gesorgt.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE
Neukölln

erscheint monatlich mit ca. 2.500 Exemplaren

Herausgegeben von:

Petra Roß

Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski, Marianne

Rempe, Paul Schwin-

genschlögl, Corinna

Rupp, Jörg Hackelbörger,

Roland Bronold, Jana

Treffler, Pia Littmann,

Kena Maier, Beate Storni

Anzeigen:

info@kuk-nk.de

Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE

Schillerpromenade 31

12049 Berlin

Telefon 0162-9648654

030 - 75 80008

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

Kto 550803702

BLZ 60010070

Postbank Stuttgart

UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

E-Mail: info@komag.de

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempe

Nr. 1 – Donnerstag

1. Januar 1914

ZEPPELIN IN NEUKÖLLN.

Graf Zeppelin, der seit etwa vierzehn Tagen in der Reichshauptstadt weilte und auch die Weihnachtszeit hier verbrachte, besuchte am Dienstag die Propellerfabrik von Lorenzen in der Münchenerstraße 46. Er besichtigte die Fabrikationsanlagen aufs eingehendste, und sprach den Leitern des Unternehmens, das wiederholt für die Militärverwaltungen wie auch für die privaten Luftschiffergesellschaften Luftschrauben lieferte, seine Anerkennung aus. Der Besuch währte ungefähr drei Viertelstunden. Vom Publikum wurde der Graf, als er die Fabrik betrat, sofort erkannt und stürmisch begrüßt. Am Abend hat Graf Zeppelin die Reichshauptstadt mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug 8 Uhr 25 Minuten wieder verlassen und kehrte nach Friedrichshafen zurück.

Nr. 2 – Sonnabend

3. Januar 1914

VON DER GROSSEN BERLINER STRASSENBAHN



wird uns geschrieben: Der starke Schneefall war nicht imstande, den Straßenbahnbetrieb empfindlich zu stören. Dadurch, daß auf sämtlichen Strecken während der Nachtzeit Motorwagen und Schneepflüge den Betrieb aufrecht erhielten, wurde die Anhäufung größerer Schneemassen auf dem Bahnkörper verhindert, so daß früh der fahrplanmäßige Verkehr im allgemeinen aufgenommen und durchgeführt werden konnte. Eine Einschränkung trat nur insofern ein, als Anhängewagen fortgelassen wurden. Die Erfahrungen der Schneefälle früherer Jahre haben gelehrt, über Schwierigkeiten, die damals unüberwindlich schienen, hinwegzukommen. Der für solche Fälle bis ins Einzelne ausgearbeitete Mobilmachungsplan konnte reibungslos und wirksam ins Werk ge-

setzt werden. Gleich bei Beginn des Schneefalles wurden 61 Salzwagen und 300 Schneeräumwagen auf die Strecke geschickt, die seither fortdauernd tätig sind. 1500 Straßenbahnwagen und 2500 aus-hilfsweise eingestellte Schneeschaufler arbeiten augenblicklich. Wir glauben, auf den unter denkbar schwierigsten Umständen erzielten Erfolg hinweisen zu dürfen.

Nr. 11 – Mittwoch

14. Januar 1914

GEFOPPTE ARBEITSLOSE. Eine wahre Völkerwanderung ergoß sich gestern morgen nach der Roseggerstraße. In einem Berliner Blatte war ein Inserat erschienen, daß der Druckereibesitzer Heinkelmann einen Hausdiener gegen 27 Mark Wochenlohn suche. Die Vorstellung sollte von 7-10 Uhr erfolgen. Hunderte von Arbeitslosen begaben sich infolge-

dessen gestern früh nach der H. schen Wohnung, doch wurde ihnen nicht geöffnet. Nachdem die Arbeitssuchenden erfahren hatten, daß das Geschäftslokal des H. sich Elbestraße 31 befinde, begaben sie sich in geschlossenem Zuge dorthin. Hier wurden sie aber nach der Wohnung in der Roseggerstraße verwiesen und abermals zog die Menge nach genannter Straße. Diesmal wurde ihnen geöffnet, doch erklärte H., von dem Inserat nichts zu wissen, es müsse sich jemand einen schlechten Scherz gemacht haben. So blieb den gefoppten Arbeitslosen nichts weiter übrig, als sich grollend zu entfernen. – Sollte es nicht möglich sein, den Urheber des gemeinen Streiches zu ermitteln und zur Bestrafung zu bringen?

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1913 übernommen. Die Originale befinden sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

Faszination Zeppelin

Eine neue Ära des Reisens mit der »fliegenden Zigarre«

Auch wenn es sie längst nicht mehr gibt, haben die Luftschiffe des Grafen Zeppelin bis heute ihre Faszination bewahrt.

Ferdinand Graf Zeppelin (1838-1917) begann nach seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst 1891 mit der Entwicklung des Starrluftschiffes, das seinen Namen in kurzer Zeit weltberühmt machen sollte. Der eigentliche Durchbruch der Luftschiffe kam mit der ersten großen »Zeppelin-Katastrophe«. Am 5. August 1908 wurde »LZ 4«, das vierte Luftschiff, durch Sturm

und eine Gasexplosion zerstört. Durch spontane Spenden kamen rund sechs Millionen Mark zusammen und ermöglichten Zeppelin die Fortführung seines Werks.

1909 wurde die »Deutsche Luftschiffahrts AG« (DELAG) gegründet, die erste Luftschiff-Reederei der Welt. Sie beförderte bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs mit sieben Luftschiffen auf 1.588 Fahrten 34.028 Personen, von denen keine zu Schaden kam, obwohl vier der Luftschiffe bei Unfällen zerstört wurden.

»LZ 127«, der den Na-

men »Graf Zeppelin« erhielt, erlangte durch zahlreiche spektakuläre Fahrten Weltruhm, darunter 1929 die einzige Erdumrundung eines Luftschiffes und eine Arktisfahrt 1931. Das Luftschiff hatte gewaltige Ausmaße: 236 Meter Länge, 105.000 Kubikmeter Gasfüllung, fünf Motoren für eine Reisegeschwindigkeit von 110 Kilometern pro Stunde und eine Reichweite von 10.000 Kilometern.

Für wohlhabende Geschäftsleute boten die Zeppeline eine Alternative zum Schnelldampfer. Sie brauchten von

Deutschland nach New York nur zweieinhalb bis drei Tage, das Schiff war ein bis zwei Wochen unterwegs. Und der Luxus, den die Luftschiffe boten, war mit dem der Ozeandampfer durchaus zu vergleichen. Der Langstreckenverkehr rentierte sich, die Fahrten waren ausgebucht.

Am 6. Mai 1937 ging die »Hindenburg«, das mit 245 Metern Länge größte Luftschiff aller Zeiten, bei der Landung in Lakehurst bei New York in Flammen auf, 36 Personen verloren dabei ihr Leben. Diese Katastrophe beendete die Ära der Luftschiffe. mr

Die Jury kann sich nicht entscheiden

Der Wettbewerb um den Bau der Zentral- und Landesbibliothek hat zwei Sieger

Der Architekturwettbewerb um den Neubau der Zentral- und Landesbibliothek (ZLB) auf dem Tempelhofer Feld ist beendet. Allerdings konnte sich die Jury

Nutzer und wunderbare Ausblicke auf die Weite des unbebauten Tempelhofer Feldes.«

Das Züricher Büro »MOA – Miebach Oberholzer Architekten« stellt

Mittelteil des Gebäudes gelegenen Stützen auskommt und Lüscher zufolge einem Schiff ähnelt. »Der Baukörper wird charakterisiert durch eine extrem weitgespannte Betonkonstruktion, in die Bibliothek in funktionalen Ebenen eingesetzt wird«, erklärten die Juroren.

Bei den Veranstaltungen des letzten Jahres, in denen die Pläne für den Bau der Bibliothek der Öffentlichkeit vorgestellt wurden, war allerdings immer die Rede davon, eine moderne Bibliothek müsse in die Höhe gebaut werden, um zu funktionieren. Das war der Grund, weshalb der Einbau der ZLB in das alte Flughafengebäude von Senatsseite kategorisch abgelehnt wurde.

Beide Varianten sollen jetzt weiter überarbeitet werden. Im Frühjahr will die Jury dann entscheiden, welcher Entwurf den Zuschlag bekommt. 2015 soll der Baubeginn folgen, 2016 der Baubeginn, 2021 soll alles fertig sein, so

die Planung.

Auf einer Fläche von 60.000 Quadratmetern sollen dort die Bestände der Berliner Stadtbibliothek, der Amerika-Gedenkbibliothek (AGB)

Kosten der Infrastruktur, die mittelbar durch den Neubau verursacht werden, wie Straßenbau, Versorgung mit Elektrizität und Wasser sowie die Entsorgung, macht



DER Glasturm.

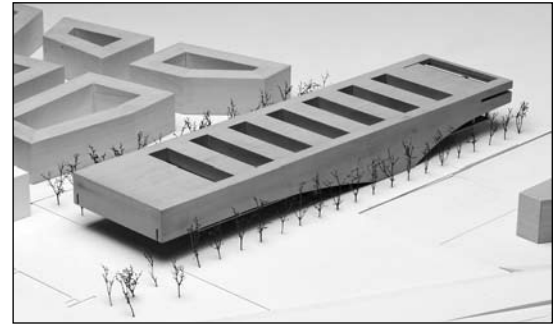
Foto: pm

nicht entscheiden und vergab deshalb gleich zwei erste Preise.

Senatsbaudirektorin Regula Lüscher ist aber von beiden Entwürfen begeistert: »Beide Entwürfe sind offene, einladende Häuser. Der eine ist im höchsten Maße ikonografisch und hat eine große Symbolkraft an diesem Ort, der andere bietet eine Art offene Werkstatt für die künftigen Nutzerinnen und

sich ein transparentes neugeschossiges Haus mit viel Glas vor. »Der überzeugende robuste und durchaus flexible Charakter der Bibliothek, der kräftige Ausdruck ähnelt einer Kulturmaschine«, urteilte die Jury.

Das Stuttgarter Büro »Kohlmaier Oberst Architekten« plant ein 260 Meter langes, fünfgeschossiges Gebäude, das mit wenigen, im



DAS SCHIFF.

Foto: pm

und der Senatsbibliothek zusammengeführt werden.

Rund 270 Millionen Euro soll der Neubau kosten. Das ist jedenfalls die Vorstellung des Senats. Kritiker befürchten allerdings, dass, wie bei anderen Bauten der öffentlichen Hand auch, hier die Kosten explodieren, zumal der Entwurf der Stuttgarter bereits jetzt den Kostenrahmen sprengt. Auch zu den

der Senat keine Angaben. Ungeklärt ist auch die Zukunft der dringend renovierungsbedürftigen AGB, die dann ihre Funktion verliert.

Eine Ausstellung aller Arbeiten des Wettbewerbs wird am 4. Februar um 18:00 eröffnet und ist bis zum 28. Februar im Flughafengebäude Tempelhof, Columbiadamm 10, Gebäude A1, zu sehen.

mr

Neues Jahr, neues Glück

Große und kleine Änderungen im Jahr 2014

Der Beginn des neuen Jahres bringt den Bürgern einige Änderungen.

SEPA-Verfahren:

Ab 1. Februar entfällt die Kontonummer für Überweisungen und wird durch SEPA (Single Euro Payments Area) ersetzt.

Für Inlandsüberweisungen gilt dann die IBAN. Das ist die alte Kontonummer, der die Bankleitzahl vorgeschaltet wird. Angereichert wird die Zahlenkombination mit der Kennzeichnung und der Prüfziffer für das jeweilige Land. Insgesamt ergibt das 20 Ziffern, die bei zu kurzer Kontonummer zwischen Bankleitzahl und Kontonummer mit Nullen aufgefüllt werden. Ab 1. Februar 2016 reicht die-

se Nummer für EU-weite Überweisungen.

Bis dahin muss bei Auslandsüberweisungen noch die BIC hinzugefügt werden. Sie besteht aus einem vierstelligen Bankcode, zweistelligem Ländercode, zwei-



stelliger Codierung des Ortes und dreistelliger Kennzeichnung der Filiale. Hat die Filiale keine Kennzeichnung, wird mit XXX aufgefüllt.

Staubsauger:

Ihnen geht es an den Wattverbrauch. Ab September dürfen nur noch Geräte verkauft werden, die weniger Leistung als

1.600 Watt erbringen, ab 2017 wird auf 900 Watt gedrosselt. Eine vage Hoffnung besteht in der Redaktion der KIEZ UND KNEIPE, dass findige Hersteller den Staubsauger als Belüftungsgerät deklarieren, denn keines der Redaktionsmitglieder saugt länger als unbedingt notwendig.

Hartz IV:

Der Regelsatz für alleinstehende Arbeitslosen erhöht sich ab Januar von 382 Euro auf sage und schreibe 391 Euro.

Hartz IV-Empfänger müssen nun nicht mehr bei »Aldi« einkaufen, sondern können zu »Netto« wechseln.

Dies ist nur eine kleine Auswahl der Änderungen im Jahr 2014. ro

Zukunft der »Warthe 60«

Stellungnahme des Stadtrates

Von Falko Liecke, Stadtrat für Jugend und Gesundheit.

Das Projekt »Warthe 60« entstand zu einer Zeit, in der Kinder- und Jugendgewalt im Schillerkiez ein großes Problem darstellte. Antigewaltseminare für bereits wegen Gewalttätigkeit aufgefallene und verurteilte Jugendliche wurden verbunden mit offener kiezbezogener Kinder- und Jugendarbeit. Inzwischen hat sich die Situation in der Schillerpromenade aber glücklicherweise sehr verändert. Die Antigewaltseminare werden von der überregional tätigen Jugendgerichtshilfe zugewiesen und schon lange nicht mehr am Standort durchgeführt. In der »Warthe 60«

wird »normale« Offene Jugendarbeit betrieben. Die Räume sind angemietet, die Miete steigt.

Gleichzeitig verfügt das Jugendamt Neukölln mit dem Interkulturellen Kinder- und Elternzentrum »Am Tower« und dem Jugendclub »YO!22« in unmittelbarer Nähe über zwei hervorragend ausgestattete Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Seitens des Jugendamtes ist vorgesehen, den »Tower« zukünftig in Kooperation mit dem bisherigen Träger der »Warthe 60« zu betreiben, die pädagogischen Mitarbeiter/innen wechseln zum »Tower«. Bis zur Umsetzung des Vorhabens bleiben die Räume in der »Warthe 60« bestehen.

Das Rollbergerwachen

Neues Engagement rückt das Seniorenhaus wieder ins öffentliche Interesse

Völlig unbekannt in Neukölln war bislang das Rollbergerwachen. Bis 2011 gab es im Hause nicht nur aktive Mitglieder, sondern ein Seniorenbeirat löste sich auf. Jedoch blieben der Gemein-



IM Gemeinschaftsraum ist Platz zum Feiern.

Foto: mr

Seniorenhaus im Rollbergkiez. Der Gebäudekomplex von »Stadt und Land« mit 108 Wohneinheiten, der sich zwischen Morusstraße, Werbellinstraße, Rollbergstraße und Karl-Marx-Straße befindet, ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht. Zu verdanken ist es Sylvia Fee, die 2011 in das Haus einzog. Zwei Jahre sollte es noch dauern, bis sie die Geschichte des Hauses aufgearbeitet hatte. Seit 2013 wirbt sie mit Tatendrang für das Haus.

Menschen, auch Fördergelder flossen - für ABM-Kräfte und für die Unterstützung der Aktivitäten des damaligen Seniorenbeirats, der Feiern und Ausflüge organisierte. Mit dem Verschwinden der aktiven Mitglieder wegen Krankheit oder Tod, für die sich keine Nachfolger fanden, fiel das Haus in eine Starre. Konflikte zwischen den neuen Mietern und den Altingesessenen brachen aus. Das Klima wurde schlechter und der Seni-

meinschaftsraum für Feste und die Waschküche erhalten. Im Gemeinschaftsraum hatten sich im Laufe der Zeit jede Menge Küchenutensilien angesammelt, die ungenutzt herumstanden.

Sylvia Fee konnte das an ihrem Wohnort, der nur von über 60-Jährigen gemietet werden kann, nicht mit ansehen. Sie suchte den Kontakt zu den Bewohnern und konnte einige dafür begeistern, sich wieder für einen Seniorenbeirat einzusetzen, der nun im Fe-

bruar gewählt wird. Seine Aufgabe wird es sein, Fördergelder zu organisieren für das, was die Bewohner interessiert. Im Vordergrund steht dabei die Geselligkeit, aber auch ein Dienst für die Arztbegleitung ist geplant. Darüber hinaus sind Veranstaltungen in Vorbereitung, die sich mit den Themen der Senioren beschäftigen. In einer Zeit, in der Rentner immer ärmer werden, wollen diese Senioren nach Lösungen für ein würdevolles Leben suchen.

Ein Anfang wurde bereits mit dem Besuch im

»SchwuZ« in der Rollbergstraße gemacht, den Gilles Duhem vom »Morus 14«, Sylvia Fee und der Geschäftsführer des »SchwuZ« Marcel Weber für die Nachbarn organisiert hatten. Zahlreich erschienen die Senioren, und Vorbehalte gegen den Veranstaltungsort konnten abgebaut werden. Ein Mitarbeiter des »SchwuZ« war von den Besuchern hoch begeistert. »Ich wünschte, meine Omi würde mich hier besuchen«, sagte er, womit er im Sturm die Herzen der Besucher eroberte. ro



INNENHOF des Seniorenhauses.

Foto: mr

Frischer Wind für Parklandschaften

Ein Versuch der Bürgerbeteiligung zur Tempelhofer Freiheit

Bereits im August und November vergangenen Jahres gab es die konstituierende und die erste Sitzung des »Nutzerbeirats Parklandschaft« zum Tempelhofer Feld. Die Aufgabe des Beirates ist die Planung der Parklandschaft auf dem Hintergrund des Entwurfs von »GROSS.MAX«. Innerhalb dieses vorgegebenen Rahmens kann der Beirat Empfehlungen aussprechen, die vielfältigen Interessen der unterschiedlichen Nutzergruppen vertreten sowie Vorschläge machen. Soweit die Vorstellungen der »Grün Berlin GmbH« und ihres Geschäftsführers Christoph Schmidt, der sich auf positive Impulse des Beirates freut. Der Senator für Stadtentwicklung und Umwelt,

Michael Müller (SPD), begrüßt das Gremium als »wichtiges Element der Partizipationsstrategie für die Tempelhofer Freiheit«. Die geplanten Bebauungen am Rande des Feldes sind hingegen kein Gegenstand der Arbeit des Nutzerbeirats.

Der Beirat setzt sich aus 15 bis 20 ständigen Vertretern von Pionierprojekten, Sportvereinen, Nachbarschafts- und Bürgerinitiativen, Menschen mit Behinderungen, Jugendlichen, Senioren, Migranten und Naturschützern zusammen. Die »Demokratische Initiative Tempelhof 100%« lehnte ihre Mitwirkung ab, da sie das Feld so erhalten möchte wie es ist und nicht über »Designerpark, Mückentümpel und Farbe der Parkbänke«

diskutieren möchte.

Ungeachtet der Mitgliedschaft im Beirat hat der BUND Klage gegen das geplante Wasserbecken eingereicht, unterstützt durch eine weitere Klage der Grünen. Nun müssen die Bauarbeiten vorerst ruhen.

Die weiteren geplanten Baumaßnahmen zur Erneuerung der Baseballfelder und Vergrößerung des Friedhofs stießen nicht auf Beifall, die bevorstehende Anpflanzung neuer Bäume an den Feldrändern auch nicht.

Es bleibt zu hoffen, dass die Vertreter des Beirates einen langen Atem haben und nicht nur zum »Demokratie spielen« da sind, während der Senat fröhlich weiterplant. bs

Süße Zerstörung

Das Tempelhofer Feld zum Anbeißen

Appetit auf ein Hochhaus? Mit Kaubonbons und Croissants lädt die Initiative »100% Tempelhofer Feld« zum Naschen ein.



SÜSSE Hochhäuser. Foto: fh

Auf ihrer Jagd nach den letzten Unterschriften begleitet die Engagierten ein Tisch, auf dem mit Brausewürfeln und Co. die geplante Bebauung des Parks dargestellt und nach und nach aufgeessen wird.

Die süße Versuchung soll helfen, eine Woche vor Ende der Unterschriftensammlung noch einmal die Aufmerksamkeit auf das Volksbegehren zu lenken. So verschwinden Stück für Stück die Gebäude in den Mündern der Unterstützer der Initiative, seien das nun Hochhäuser, die Zentral- und Landesbibliothek oder die Flughafenhallen.

Die scheinbar unendliche Weite des Tempelhofer Felds ist zumindest auf der Tischplatte schnell wiederhergestellt, denn selbst die erbittertsten Gegner der Hochhauskomplexe haben deren Miniaturausgaben zum Fressen gern. ks

Mit Absperrband gegen Senatspläne

Bürgerinitiative markiert die geplanten Baufelder auf dem Tempelhofer Feld

Rotweißes Absperrband, an dem die grünen Ballons mit dem Logo der Bürgerinitiative »100% Tempelhofer Feld« befestigt waren, zog sich quer über das Tempelhofer Feld im Bereich der Oderstraße – symbolisch für die geplante Wohnbebauung. Mitglieder des »Bundes für Umwelt und Naturschutz« (BUND), der Bürgerinitiative »100% Tempelhofer Feld« und Politiker der Grünen aus Neukölln, Tempelhof und Kreuzberg wollten mit dieser Aktion gegen die Pläne des Senats protestieren und zeigen, wie groß die Fläche auf der Neuköllner Seite tatsächlich ist, die der Senat zukünftig bebauen will.

»So kann man sich eine Vorstellung machen, welche Ausmaße die Randbebauung in Wirklichkeit haben wird. Auf den Plänen, die vom Senat veröffentlicht werden, wird das leider nie so deutlich«, meinte einer der Aktivisten.

Bis weit in die ge-

schützten Wiesenbereiche reicht das geplante Baufeld. Das entspricht in etwa der Größe des Schillerkiezes zwischen Weisestraße und Oder-

70 Prozent der Fläche Gewerbeimmobilien gebaut werden, außerdem die Zentral- und Landesbibliothek (ZLB), für die Ende des letzten

»100% Tempelhofer Feld« setzt sich für den Erhalt des Feldes als Ort der Erholung, als kulturhistorisches Denkmal und als Schutzraum für

ative. Für den dringend benötigten Wohnungsbau ebenso wie für den Bau von Gewerbeimmobilien gebe es genügend andere, weitaus besser geeignete Flächen als die grüne Wiese, die erst für viel Geld baureif gemacht werden müsse.

Noch bis zum 13. Januar sammelt die Initiative Unterschriften für das Volksbegehren zum Erhalt des Tempelhofer Feldes. Damit es erfolgreich ist, müssen rund 174.000 gültige Unterschriften zusammenkommen. Dann können die Berliner an der Wahlurne über die Zukunft des Feldes entscheiden.

Am 11. Januar ab 15:00 ruft die Initiative zum »Trommeln für das Tempelhofer Feld« auf. Zwischen den Eingängen zum Feld am Columbiadamm oder wo immer sich in den Kiezen Trommelgruppen treffen wollen, soll mit dieser Aktion noch einmal für die Unterschriftensammlung geworben werden. mr



PROTEST auf dem Feld.

Foto: mr

straße. Etwa 1.700 Wohnungen sollen hier entstehen, dazu eine Schule und eine Kita.

In der gleichen Größenordnung bewegen sich auch die Planungen für den Bereich an der Autobahn und am Tempelhofer Damm. Dort sollen allerdings auf fast

Jahres der Architekten-wettbewerb entschieden wurde. Nur etwa 30 Prozent sind für den Wohnungsbau vorgesehen. Wenn der Senat die Bebauung in dieser Größenordnung durchsetzt, geht nahezu ein Drittel des Feldes verloren.

Die Bürgerinitiative

pflanzen und Tiere ein. Ihr Ziel ist es, das Areal dauerhaft vor jeglicher Bebauung und Privatisierung zu schützen.

Das Feld sei ein einmaliger Ort, wie es ihn in keiner anderen Metropole gebe, meinte Michael Schneidewind, einer der Sprecher der Bürgeriniti-

Drogen und die Folgen

Gesundheitsstadtrat Liecke gegen Cannabis-Coffeeshop: »Beginn einer menschlichen Abwärtsspirale«

Als »sozialpolitisch hochgefährlich und menschenverachtend gegenüber Menschen mit Suchtveranlagung« beklagt Neuköllns Jugendstadtrat Falko Liecke den Plan der Friedrichshain-Kreuzberger Bürgermeisterin Monika Herrmann, im Nachbarbezirk einen Coffeeshop nach niederländischem Vorbild zum freien Verkauf und Konsum von Cannabis zu eröffnen.

Die Meinung der Berliner über diesen neuen Weg in der Drogenpolitik ist gespalten. 45 Prozent halten es für richtig, einen Coffeeshop einzurichten, um dort kontrolliert Haschisch abzugeben. So soll angeblich der illegale Drogenhandel eingedämmt werden. Aber: Eine Mehrheit

von 49 Prozent der Berliner ist strikt dagegen. Das sind die Ergebnisse einer aktuellen Berlin-Trend-Umfrage, die »Berliner Morgenpost« und RBB dazu in Auftrag gegeben hatten.

»Erstens handelt Frau Herrmann eindeutig gegen den Willen der Mehrheit der Berliner. Zweitens öffnet sie mit dieser Legalisierung von Betäubungsmitteln der Einstiegsdroge Nummer eins Tür und Tor – und setzt so für viele Menschen eine Abwärtsspirale in Gang, die in ihre Verelendung mündet«, so Falko Liecke, der im benachbarten Bezirk Neukölln als Jugend- und Gesundheitsstadtrat in der Verantwortung steht. In Berlin werden knapp 20.000 Menschen mit

Suchtproblemen (Alkohol, Cannabis, Opiate und Glücksspiel) ambulant sozial betreut, rund 2.800 stationär in Einrichtungen gepflegt. Falko Liecke: »Fakten, die kein Anlass sind, das Betäubungsmittelgesetz zu liberalisieren!«

Allein der Bezirk Neukölln gibt jedes Jahr über vier Millionen Euro aus, um über die Gefahren von Drogen, bei denen Haschisch und Cannabis als »Einstiegsdrogen« an erster Stelle stehen, aufzuklären oder betroffene Süchtige zu unterstützen. Diese Summe stellt jedoch lange noch nicht alle Kosten dar, die der Steuerzahler für Abhängige aufbringen muss. Leistungen wie die soziale Grundsicherung, die Übernahme

von Wohnungsmieten bei Nicht-Berufstätigen oder Ausgaben für Beratungsstellen, therapeutische Wohngemeinschaften oder soziale Eingliederungshilfen sind nicht mitgezählt.

Liecke erteilt den Plänen der Bürgermeisterin für ihren Coffeeshop eine klare Abfuhr: »Frau Herrmann sieht nur einen Teil des Problems. Patienten mit einer cannabisbezogenen Hauptdiagnose fallen überdurchschnittlich mit viel mehr zusätzlichen gesundheitlichen Problemen auf.«

Noch alarmierender: Patienten mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen aufgrund des Konsums von Cannabis gehören mit einem Durchschnittsalter

von 26 Jahren zu den jüngsten Berlinern. Beim Alkohol liegt das Alter bei dieser Statistik bei 44 Jahren. Liecke: »Damit wird klar, dass die Verharmlosung von Cannabis gegenüber Alkohol wissenschaftlich widerlegt ist.«

Patienten mit einem Cannabisproblem haben überdurchschnittlich häufig keinen Schulabschluss (32 Prozent der ambulant Betreuten), der Anteil erwerbstätiger Personen liegt hier bei nur 23 Prozent.

Ärzte führen dieses Ausbildungs- und Beschäftigungsmanko eindeutig auf den frühen Beginn des Cannabiskonsums sowie auf dessen »spezifische Symptomatik« zurück. pm

Kirche in der Kneipe

Weihnachten im »Handwerkerstübchen«

Es gibt sie noch, diese Eckkneipen, in der jede Menge Aktivitäten stattfinden. Das »Handwerkerstübchen« ist so ein Ort, der für die Gäste ein zweites oder das eigentliche Zuhause ist. Bei Spiel und Gesprächen, aber auch bei Feiern und Ausflügen finden Neuköllner das, was sie sonst vermissen, nämlich Freunde.

So wurde das vergangene Weihnachten vom Wirt und dem Team des »Handwerkerstübchens« am 24. Dezember in alter Tradition begangen. Die Stammgäste waren für den Morgen bereits ab acht Uhr geladen. Bis zwölf Uhr ging es weihnachtlich zu.

Die Pfarrerin Elisabeth Kruse von der Genezarethkirche am Herrfurthplatz erzählte die Weihnachtsgeschichte und befasste sich in ihrer Ansprache mit dem Flüchtlingsproblem.

Treffend bemerkte sie, dass alle irgendwann Flüchtlinge waren, sich in ihren Gewohnheiten ändern und sich einer neuen Umwelt stellen



ANGELIKA und Manfred.
Foto: chrw

mussten. In Gesprächen am Tisch hörte sie sich daraufhin die Sorgen und Nöte der Gäste an und scheute auch nicht Diskussionen um aktuelle politische Ereignisse.

In feierlicher Atmosphäre schrieben die Gäste Fröhlichkeit groß. Es war ein gelungener Auftakt für die Festtage. *oj Handwerkerstübchen, Hermannstraße 63, 12049 Berlin 0176 / 488 029 43*

Gaumenverführung im »feinschlicht«

Saucen und Dips per Lastenfahrrad

Sein Handwerk zu kennen behaupten viele. Nur wenige können dies beweisen. Dabei zählt aber nicht nur, ob ein Nagel in die Wand gehauen werden kann oder das Regalbrett gerade ist. Auch der Umgang mit Lebensmitteln ist eine Kunst, die gelernt sein muss. Es ist nicht nur wichtig zu wissen, ob oder wann eine Suppe versalzen ist oder ob es wirklich gut ist, die Nudeln gegen die neuen Fliesen in der Küche zu werfen. Kurzum: Kochen will gelernt sein.

Falko Schumann, der zusammen mit Michaela Kumbartzki im Juli 2012 die »feinschlicht«-Manufaktur in der Sonnenallee eröffnete, versteht sein Handwerk. Er ist gelernter Koch und geht seinem Gewerbe leidenschaftlich nach. Seit

mittlerweile 30 Jahren beschäftigt er sich mit Lebensmitteln. So entstehen verschiedenste selbstgemachte Saucen

sächlich Obst und Gemüse aus biologischem Anbau, auf Farb- und Konservierungsstoffe verzichtet er. Außerdem

ist er experimentierfreudig und mischt auch die eine oder andere ungewöhnliche Zutat im Glas zu einer Geschmacksexplosion.

Falko Schumann selbst beschreibt Neukölln als bunt und vielfältig – genau die richtige Umgebung für die »feinschlicht«-Manufaktur. Seit einigen Monaten ist »feinschlicht« auch mobil unterwegs – mit einem Lastenfahrrad, das in Berlin hergestellt



DIE stolzen Handwerker.

Foto: pr

und Dips oder was das Herz sonst noch begehrt. »100% Handarbeit« steht dick und fett auf der Internetseite.

Falko Schumann legt Wert auf Qualität und verwendet daher haupt-

wurde. Außerdem gibt es neben dem Ladenverkauf einen Online-Shop. *cr »feinschlicht« www.feinschlicht.de Sonnenallee 133 Di und Do 12-18 Uhr Sa 11-17 Uhr*

Der Himmel über der Burger-Bar

»Hamburger Heaven« jetzt mit festem Lokal im Reuterkiez

Hackfleischbratereien schießen derzeit allerorts aus dem Boden. In der Kreuzberger Graefestraße, unweit der »Ankerklause«, setzen Monte und Pöpsy, so die Spitznamen der Betreiber aus Jugendjahren, mit ihrem Hamburgerhimmel-Imbiss seit 2010 einen Qualitätsstandard für schmackhafte, 100% hausgemachte Burger.

Ketchup, Mayo und sonstige Saucen werden hier selbst hergestellt, die Brötchen (»Buns«) werden täglich vom Bäcker nach eigens entwickelter Rezeptur gebacken und angeliefert. Das Fleisch gibt es wahlweise als reguläres Rinderhack, in Freilandqualität oder »BIOland«-zertifiziert. Die Pommes schließlich, von denen an guten Tagen 50 Kilogramm über den Tresen gehen, sind

handgeschnitten und naturbelassen.

Kein Wunder, dass das »Hamburger Heaven« im Herbst als einziger

gerchef Monte alias Leon Schnell, einem Berliner Enddreißiger, kommen dabei sicher seine gut vier Jahre Brutzelerfah-

seit Anfang Dezember der Bar-Restaurant-Ableger des »Hamburger Heaven« Abhilfe. In der Sander-Ecke Friedelstraße, im einstigen »Pigalle«-Puff, wo zuletzt die »Stitch«-Bar vergebens auf Kundenschaft wartete, hat sich Heaven-Partner Marc ein US-styliges Lokal mit viel Backstein eingerichtet, wo sich die gewohnt saftigen 200-Gramm-Burger in diversen Variationen, aber auch verschiedene Steaks aus Black Angus Beef entspannt genießen lassen.

Noch ist das Lokal etwas schmucklos, aber Bilder sollen bald die Wände zieren und für die jetzt schon fröhlich bunt gepolsterte

Raucherlounge plant Marc schon kleinere DJ-Partys.

Nicht nur die Stammkunden freuen sich zudem über das zusätzliche Angebot an Sandwiches wie das »Philly Cheese Steak«, an Spare Ribs, Chicken Wings oder Caesar's Salad. Von 9 bis 12 Uhr gibt es ein »Breakfast Menu«, bei dem sich das Frühstück von Eiern über Pancakes bis zu Nürnberger Würstchen per Baukastenprinzip frei zusammenstellen lässt. Aber auch für ein einfaches Feierabend-Bit vom Fass lohnt sich der Besuch. Willkommen im neuen Boulettenhimmel! *hblb Hamburger Heaven - The Bar, Sanderstr. 17, tgl. ab 9 Uhr, www.hamburgerheaven.de, Facebook: Hamburger Heaven*



VIEL Platz für Fleischesfreuden.

Foto: hlb

Straßenimbiss im Wettbewerb das Prädikat »Germany's Best Burger« in der Kabel Eins-Sendung »Abenteuer Leben« abstauben konnte. Bur-

runge in San Francisco zugute.

In der kalten Jahreszeit indes macht das Burgern auf der Straße nicht so viel Freude. Hier schafft

Burgerglück die zweite

»Rundstück Warm« brät für den Schillerkiez

Heiße Klopse im Brötchen liegen mehr denn je im Trend. Doch wer der Konkurrenz standhalten will, muss sich Besonderes einfallen lassen. Wie das »Rundstück Warm«, das seit 2012 neben der Wohnzimmerkneipe »Frollein Langner« in der Oker-

risch-mexikanisch gekachelten Imbissrestaurant schlemmt man seine am Tresen geordneten kulinarischen Wünsche im Schein von in Ginfaschen platzierten Kerzen. Als Rundstück warm bezeichnet man in Norddeutschland eine Scheibe warmen, mit Bratensau-

gegrillten Burger, die außer mit Rindfleisch aus Brandenburg - für 1 € mehr auch als mächtiges 270- Gramm-Patty - auch veggie, etwa mit Halloumi, Selleriebratling oder Portobello-Riesenchampignon, im Toastie zu haben sind. Hausgemachte Saucen wie etwa Erdnussdip, Chilimayo oder Chimichurri und Toppings wie Guacamole, französischer Ziegenkäse, Manchego oder Gorgonzola mit Birne und Mangochutney sorgen für überraschende Geschmackserlebnisse.

Die Tex-Mex-Könnerschaft des Chefs zeigt sich bei den üppigen Burritos - vegetarisch, mit Huhn, Chorizo oder »al Pastor« mit Schweinebraten und Ananaswürfeln - und den feurigen Pimientos de Padrón, gebratenen grünen Paprikaschoten, die man als Beilage oder Vorspeise unbedingt mal probieren sollte.

Wer sich einmal durch die wohl einzigartige Karte des »Rundstück Warm« probiert hat, wird sich kaum mehr mit der Standard-Convenience-Kost vieler anderer Burger- und Latinolokale abspesen lassen. Ein starkes (Rund-)Stück Schillerkiez. *hbl*

Rundstück Warm, Okerstr. 40, mo - fr 16 - 23 Uhr, sa/so 14 - 23 Uhr



DER Namensgeber in voller Pracht.

Foto: hbl

straße mit seinem »Braten - Burger - Burritos«-Programm überzeugt. Das »Rundstück Warm« ist wie das »Frollein« ein Freundschaftsprojekt dreier junger Wirtschaftswissenschaftler. Stilecht in schwarze Cheschürze und -mütze gekleidet, steht hier ein mittelamerikanischer Freund der drei am mitunter hohe Flammen schlagenden Grill und zaubert kreative internationale Snackmahlzeiten. Im gemütlichen, teils unverputzten, teils mau-

ce übergossenen Braten in einem halbierten Weizenbrötchen - quasi ein Vorläufer des Hamburgers. Hier kommt diese hiesig selten anzutreffende Spezialität als Schweinebraten mit knuspriger Kruste und pflaumiger, dicker Sauce in einem Aufbackbrötchen, begleitet von Tomatenscheiben und einer Spreewaldgurke daher. Ein herzhafter Sattmacher, ebenso wie das Choripán (gebratene Chorizo-Wurst im Brötchen) und die frisch

Für Neukölln im Deutschen Bundestag!

Dr. Fritz Felgentreu
www.fritz-felgentreu.de

Nachtcafe - Bar - Kneipe

Lange

tägl. ab 18.00 *Nacht* Fußball - Tatort - Cocktails - Events

Fon: 030 62721015
Weisestr. 8 - 12049 Berlin
buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

NEUKÖLLNER Soap

handgefertigte, hautpflegende Bienenwachs- und Salzseifen. frei von Zusatzstoffen. für empfindliche Haut geeignet.

Online bestellen oder nach vorheriger Absprache abholen:
030 - 303 467 11
www.neukoellner-lebensart.de - kena@lebensart-neukoelln.de
Kena Maier - Emsser Str. 117

Hermannplatz: Mo - Fr 8 - 18 Uhr
Schillermarkt, Herrfurthplatz: Sa 9 - 16 Uhr

Il Cappuccino

il-cappuccino@hotmail.de. 0157/37748250

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE
für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15 - 20 Uhr | Sa. 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.

Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

HANDWERKERSTÜBCHEN

Hermannstraße 65 ♦ 12049 Berlin
0176 / 488 029 43

Großer Sparverein bietet Mitgliederaufnahme an.

Viele Aktivitäten, schneller Anschluss im Gästekreis des Lokals

Fussball
Campions League,
Bundesliga
Live
offizieller
Sky-Partner

Naturkost mit Erfolg

Ein Jahr »bioase44«

Seit einem Jahr betreiben Elke Dornbach und Nadia Massi den Naturkostladen »bioase 44« in der Karl-Marx-Straße 162.

Mit Stolz blicken sie auf das vergangene Jahr. Mit etwa 1.000 Artikeln starteten sie im Dezember 2012, heute haben sie ungefähr 2.700 Artikel

Café im Laden, in dem täglich wechselnde Gerichte angeboten werden. Die Suppen, hergestellt von Elke Dornbach, sind inzwischen der Verkaufsschlager. Gäste aus den benachbarten Betrieben nehmen den Mittagstisch mit Genuss wahr, aber auch Kunden, deren Küche mal kalt bleiben soll, nehmen das Angebot an.

Im Laufe des Jahres stellten die beiden Frauen insgesamt fünf Mitarbeiter ein, die gut über das Sortiment informiert sind.

»Wir haben liebevolle und dankbare Kunden«, so Nadia

Massi. Zum Jubiläum am 25. Januar sind sie ab Geschäftsöffnung herzlich eingeladen, mit den Mitarbeitern zu feiern.

*bioase44,
Karl-Marx-Straße 162*



NADIA MASSI und Elke Dornbach in ihrem Laden. Foto: fh

in ihrem Sortiment.

Mit der Unterstützung eines Freundes bewältigten die beiden engagierten Frauen die ersten Monate im Laden. Es musste noch viel getan werden. So entstand ein

Egal, ob es Brötchen mit Nutella zum Frühstück gibt oder Marmelade auf einer dicken Schicht Quark - es fehlt immer etwas. Sei es das Salz für das Frühstücksei oder der Honig für den Tee zum Süßen.

Für Letzteres sorgen neuerdings die Hobby-Imker Tina und Helge, die seit einigen Jahren ihr eigenes kleines Bienenvolk in Berlin haben. Hier sorgen Biene Maja und Willi für den Gaumengenuss.

In einem Kurs lernten sie als »Imker auf Probe«, wie das mit den Bienechen und Wäbchen funktioniert, ehe sie ihre Lizenz zum professionellen Honigherstellen bekamen.

Bis auf die Gläser ist alles selbstgemacht. »Wir möchten betonen, dass der Honig nicht von uns produziert wird, sondern von unseren fleißigen Bienechen«, steht auf der Internetseite. Ehre, wem Ehre gebührt. Sorgfältig werden die

Honig in Rixdorf

Kleine Biene Maja ganz groß

Gläser mit den eigens entworfenen Etiketten beklebt und mit der klebrigen Köstlichkeit gefüllt. Je nach Jahreszeit gibt es Frühjahrs- oder Sommerhonig. Der eine ist stärker im Geschmack, der andere passt besser zum Tee. Für jeden Honigliebhaber oder Neuentdecker

er ein leeres Glas entgegennimmt. Nicht nur über Honig wird viel gesprochen, die Bienen sind auch eines der Top-Themen.

Neben dem eigenen Honig gibt es auch Honig aus dem Spreewald von einem befreundeten Imker. Außerdem werden Kerzen aus Bienen-



STADTBIENEN bereiten Neuköllner Honig vor. Foto: pr

ist etwas dabei.

Zurzeit wird der Honig vor dem »Central Rixdorf« verkauft, an kühleren Tagen drinnen.

»Hier entstehen interessante Gespräche«, erzählt Helge, während

wachs und Kunstkarten von Bewohnern aus dem Kiez verkauft. cr

»Honig in Rixdorf«
www.rixdorfer-imker.de
»Central Rixdorf«
Böhmische Straße 46

36

Kuchen, Kultur und Kleidung

Britisch-Schwedische Gastfreundschaft in Neukölln

Ein kalter Novembertag ist wunderbar geeignet, um sich die neuen Schatzkisten in Form von Läden, Kneipen und Cafés in Neukölln anzusehen. Ein Schaufensterbummel von der Innenseite quasi. Mein neues Ziel war der gut versteckte »Rag And Bone Man«-Vintageladen in der Briesestraße 9. Was mich dort erwartete, überraschte mich. Ich war baff von der anderen Welt, in die ich beim Betreten geführt wurde.

Zunächst empfing mich warmes Kerzenlicht und ein für Vintage absolut untypischer, da höchst angenehmer Duft. Und dann natürlich: Mode. Über drei kleine, stilvolle Räume erstreckt sich die Auswahl an Mänteln, Röcken, wundervollen Strickwaren, Schuhen und allem, was das Frauen- sowie Männer-

herz begehrt. Es handelt sich hierbei nicht einfach um Altkleider-Kandi-

den Geldbeutel nicht einstecken, auf die Schulter geklopft hatte, erzählte

nur einen stilvollen Laden, sondern auch einen pulsierenden Kulturtreff

für Kuchenfans soll bald ein Wettbacken anstehen. Außerdem finden regelmäßig Lesungen, Ausstellungen und Buchvorstellungen von (noch) unbekanntem Künstlern aus Neukölln statt.

Das überraschende an diesem Konzept ist definitiv, dass es, obwohl relativ bunt, eine klare britisch-schwedische Handschrift trägt. Jedem, dem an Mode, Kultur, Büchern oder guten Keksen gelegen ist, lege ich einen Besuch ans Herz.

Nachdem ich noch den selbstgebastelten Schmuck und die ausliegenden Künstlerkarten bestaunt hatte, stolperte ich besetzt zurück in die Berliner Kälte, mit der Gewissheit: Ich werde wiederkommen – mit Geldbeutel. ab

»Rag And Bone Man«
Briesestr. 9



PARTYSTIMMUNG im »Rag And Bone Man«.

Foto: pr

daten, sondern um liebevoll ausgewählte Einzelstücke aus ganz Europa, denen man die Individualität bereits an der Mantelspitze ansieht.

Nachdem ich mir für meine Standhaftigkeit,

mir Johanna, eine der Besitzerinnen, die »Rag And Bone Man«-Geschichte.

Die beiden Freundinnen Johanna und Maggie haben ihren Shop vor etwas mehr als zwei Jahren gegründet und damit nicht

geschaffen. Die Schweden Berlins versammeln sich hier, um mit Johanna duftenden Kanelbulle ein Stück Heimat zu genießen. Kochfreunde kommen bei Dinnerpartys auf ihre Kosten und

47

Gorillas im Heimathafen

Der Blick in die Kristallkugel

»Silvester im Heimathafen - Die Suche nach der schönsten Vision 2014« war das Thema des Improvisationstheaters der

ßerdem die Reise zweier Freundinnen nach Kuba, den Ostfriesen Malte, der ab 2014 mit seiner Oma unter einem Dach leben

seiner heimlichen Liebe eine neue Bekanntschaft macht.

Immer wieder entschied der Applaus des Publi-



DAS Spiel mit dem Publikum.

Foto: km

»Gorillas«. Aus den Beirichen Urlaub, Beruf, Liebe und einer besseren Zukunft kristallisierten sich mittels des Publikums fünf Szenen heraus,

muss, und Bertram, der sich nach dem Tod seiner Geliebten nach einer neuen Frau sehnt.

Nach den Anfangsszenen entschied das Publi-

kums, welche Visionen fallengelassen werden und welche weiter auf der Bühne Bestand haben.

Der Verlauf der Handlung wurde durch die vom Publikum eingeworfenen Sätze oder Worte und durch den Wechsel des Genres bestimmt. Sätze wie »Chuck Norris isst keinen Honig, er kaut Bienen« und »Watt dem een sien Uhl is dem annern sien Nachtigall« wurden geschickt von den »Gorillas« in die Szenen eingearbeitet, die immer wieder zwischen Musical, Drama und Horror wechselten. Denn auch so wird das kommende Jahr sicherlich für viele sein, eine bunte Mischung aus allem.

Natürlich wurde zum Schluss alles gut und aus der schauerlichsten Vision erwuchs ein Happy End. Ein wirklich gelungener Einstieg für einen tollen Silvesterabend. Ab 23 Uhr startete dann im Heimathafen die »Soul Explosion Party«, die ihr Publikum bis in den Morgen des neuen Jahres begleitete.



DAS Ensemble.

Foto: pr

die von den vier Ensemblemitgliedern spritzig umgesetzt wurden.

Da gab es Jürgen, den Bäcker aus Leidenschaft, der von seiner neuen Chefin als Ehemann auserkoren wurde, und Uwe, der sein Dorf verlässt, um in der Großstadt seine tierliebe Blinddatepartnerin zu heiraten, au-

kum, welchen Visionen nachgegangen wird. Ob sich Malte damit abfinden kann, dass die Großmutter nun das Familienleben bestimmt, ob die Freundinnen sich auf Kuba zerstreiten, ob Jürgen und Uwe ihr Glück in einer fremden Stadt finden oder ob Bertram nach dem Tod

Mo-FR 8:00-19:00
Sa 8:00-16:00
So 10:00-16:00
Hermannstraße 63

Blumen Rosi

Jeden Sonntag Brunch
von 10 bis 15 Uhr!

Café Selig

Montag bis Sonntag von 10 bis 22 Uhr · Herrfurthplatz 14
12049 Berlin · Tel. 84 11 04 25 · Mail: CafeSelig@t-online.de

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@arcor.de
Dienstag bis Samstag ab 11 Uhr

Die Buchhandlung im Reuterkiez
Hobrechtstraße 65

die ~
**BUCH
KÖNIGIN**

Literatur & Theorie
Kinder- und Jugendbuch
Fremdsprachige Bücher
Mo: 11-19 Uhr Di-Fr: 10-19 Uhr Sa: 11-17 Uhr

Hausbier 0,4 1,10€

Filou

Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr,
7 Tage die Woche geöffnet !
Von 6 Uhr bis 13 Uhr täglich Frühstück ab € 1,20 !

Zur Unterhaltung: 9er Billard,
Löwen-Turnier-Kicker, 4 Darts,
Sport-Events auf Großbildleinwand

Okerstraße 15, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69
facebook.com/szenekneipe.berlin twitter.com/KneipeBerlin

»Nighthawks«

Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da

So vielseitig wie Berlin schon immer war und Neukölln im Besonderen stets ist, gestaltet sich auch die Ausstellung »Nighthawks« in der »Michaela-Helfrich-Galerie« in der Herrfurthstraße. »Nighthawks« präsentiert unterschiedlichste Werke über Nachtfallen, Nachteulen und Nachtschwärmer in unendlichen Varianten. Von abenteuerlustig und anrühlich bis poetisch, ratlos und vertraut ist alles zu finden, was die Künstler mit scharfer Beobachtung und Fantasie kreiert haben. Installationen, Malereien, Fotografien und Zeichnungen in allen Größen und Formen betrachten das nächtliche Leben auf besondere Art und Weise.

Schon während der Vorbereitungen zur Ausstellung, die, dem Titel entsprechend, oftmals bis in die Nacht gingen, ergaben sich nicht vermutete Dialoge zwischen den Künstlern. Eine von ihnen rannte etwa mit einem Bild von Wand zu Wand und suchte den perfekten Platz für das

Gemälde. Nachdem sie, schon leicht schlafwandeln, das Bild schief an den vermeintlichen idealen Ort hielt und fragte: »Sieht das nicht irgendwie diletantisch aus?« antwortete Ann Besier ohne hinzuschauen: »Oooch, das wär ja schön so.« Michaela Helfrich bog sich vor Lachen, puterrot werdend, doch schweigend, um die Künstler nicht in ihrer Konzentration zu stören. Ann Dettmar, die maßgeblich zu dieser Ausstellung beigetragen hat, schaute kurzfristig aus wie eine ihrer Eulen, die übrigen Künstler schienen leicht verwirrt.

Wer überprüfen möchte, ob die Werke noch an den ihnen zugedachten Stellen hängen, kann dies nur noch bis zur Finissage am 11. Januar machen. An diesem Abend lässt sich auch das »Orakel von Neukölln« in einem »verkleideten Auto« befragen und das »robot painting« bestaunen. *bs michaelahelfrich.galerie.de Herrfurthstraße 29, 030-629 88 990, 0176-39 26 66 11*

Mit Tasten und Trompeten

Das »Duo Cinema« begeisterte in der »Taste«

Filmmusik, da denken viele an ein großes Orchester mit opulentem Klang.

Dass es auch anders geht, beweist das »Duo Cinema« aus Neukölln mit Stefan Fischer am Klavier und Paul Schwingenschlögl an Trompete und Flügelhorn. Gekonnt setzen sie Filmmusik in Szene und schaffen mit wenigen Mitteln eine neue Musiktraumwelt für die Zuhörer, die sich gerne auf die Reise einlassen.

So auch am 7. Dezember, als das »Duo Cinema« im kleinen Salon der »Taste« an der Sonnenallee zu Gast war und durch die packende Welt der Filmmusik führte. Das Repertoire reicht von Klassikern wie »Der letzte Tango« oder »Der Pate« bis zu neueren Produktionen wie »Slumdog Millionaire«. An das träumerische Trompetensolo aus »La Strada« schließen sich unmittelbar die donnernden Klavierakkorde aus »Bladerunner« an, um dann wieder zu einem romantischen Thema aus demselben Film

zu wechseln. Bei der Titelmusik aus dem Bond-Film »Diamantenfieber« übernimmt die Trompete die Rolle der Stimme.

Ohne die Unterstützung eines großen Orchesters

Stefan Fischer nur so über die Tasten des Klaviers zu fliegen scheinen, spielt Paul Schwingenschlögl auf der Trompete wie in Trance. Die beiden sind ein eingespieltes Team.



DAS glorreiche Duo.

Foto: mr

befreien sie diese Musik von allem Zierrat und reduzieren sie auf das Wesentliche. Bauhaus statt Barock. Dabei genügt es ihnen jedoch nicht, die Stücke einfach nachzuspielen. Durch ihre speziellen Arrangements und eigenwilligen Improvisationen erhalten altbekannte und oft gehörte Filmthemen eine ganz neue Note.

Während die Finger von

Ein Blick genügt und sie wissen, wie es weitergeht. Lange gefackelt wird nicht, es folgt Stück auf Stück, so dass der Traum kein jähes Ende nimmt.

Mit wohligen Klängen werden die Zuhörer schließlich vorsichtig zurück in die Realität geholt. Aber die nächste Möglichkeit, sich in die Welt der Filme zu träumen, kommt bestimmt.

mr

»Hang Caravan« mit Hang zum Experiment

Sphärische Klänge im Gemeinschaftshaus der Gropiusstadt

Die Instrumente sehen nicht nur außergewöhnlich aus, sie geben auch bezaubernde Klänge von

perlegenden bis zu kräftigen perkussiven Tönen reich.

Die Gruppe »Hang



»HANG CARAVAN« mal laut, mal leise. Foto: mr

sich. Das Hang ist ein um die Jahrtausendwende erfundenes Perkussionsinstrument aus Stahl, das über eine außergewöhnliche Klangvielfalt verfügt, die von zart

Caravan«, die am 6. Dezember zu Gast im Gemeinschaftshaus der Gropiusstadt war, führte die Zuhörer durch faszinierende Klangwelten zwischen Weltmusik

und Jazz.

Den Rhythmus gaben die beiden Hangspieler Tivadar Nemesi und Adam Gallina vor. Die Melodiebögen darüber spannte Paul Schwingenschlögl mit seiner Trompete oder dem Flügelhorn. Da gab es temperamentvolle Balkanklänge, bei denen die Zuhörer kaum die Füße stillhalten konnten, aber auch immer wieder leise Stücke, die zum Träumen einluden.

Damit es nicht gar zu ernsthaft wurde, wartete Paul Schwingenschlögl mit ein paar amüsanten Experimenten auf. Passend zum Titel »Atlantius« brachte er seine Trompete zum Blubbern und Glucksen, indem er in eine mit Wasser ge-

füllte Schüssel hineinblies.

Außerdem bewies er, dass er in der Lage ist, Flügelhorn und Trompete gleichzeitig zu spielen, was ihm einen besonderen Applaus des Publikums einbrachte. Einen schönen Akzent setzte am Schluss als Gast noch Ellen Czaya mit ihrer Bassflöte.

Der Jazzclub öffnet seine Pforten wieder am 14. Februar mit der neuseeländischen Sängerin Hattie St. John



VIRTUOS wie immer.

Foto: mr

und ihrem Quartett. Auf dem Programm steht swingender Jazz aus dem Great American Songbook. mr

Wider den blauen Dunst

Damit die Vorsätze nicht in Rauch aufgehen

Gesünder Leben steht auch 2014 wieder ganz vorne auf der Beliebtheitskala der guten Vorsätze, und natürlich gehört auch das Nichtrauchen wieder dazu. Nicht jeder wird seine Vorsätze einhalten. Wer noch im Rennen ist und sich dieses Jahr für den Vorsatz »Nichtraucher werden« entschieden hat, dem wollen wir ein wenig helfen, wissen die meisten aus der Redaktion doch selbst, wie schwer das ist.

Raucherentwöhnung »leicht« gemacht:

1. **Ohrakupunktur:** Das Nadeln bestimmter Suchtpunkte am Ohr hilft über die ersten Wochen hinweg. Nervöse Unruhezustände können durch die Akupunktur verringert werden. Wer sich jedoch nur auf die Nadeln verlässt, wird enttäuscht werden. Sie

dienen lediglich als Unterstützung, um den körperlichen Entzug zu verringern.

2. **Homöopathie:** Zur Raucherentwöhnung wird in der Homöopathie schnell einmal zu »Tabacum D12« gegriffen. Das kann funktionieren, muss allerdings nicht, da in der Homöopathie besonders die individuellen Faktoren eines Patienten Gewicht haben (Erstanamnese und Reperaturisation), denn in der klassischen Homöopathie wird der Mensch in seiner Gesamtheit betrachtet und nicht nur als Raucher.

3. **Tees:** Johanniskraut, Melisse, Lavendel und Lindenblüten helfen, wenn die Nervosität steigt. Die Kräuter werden zu gleichen Teilen gemischt, mit 200 ml kochendem Wasser übergossen und müssen 10 bis

15 Minuten ziehen. Zwei bis drei Tassen täglich entspannen die Nerven.

4. **Wasser und Äpfel:** Zur Entgiftung und gegen den Heißhunger hilft stilles Wasser. Immer wenn das Verlangen nach einem Ersatzstoff wie Schokolade oder Gummibärchen aufkommt, sollte ein großes Glas Wasser getrunken oder Apfel gegessen werden.

5. **Bachblüten:** Agrimony, Chestnut Bud, Gentian, Honeysuckle, Impatiens und Walnut sind eine beliebte Mischung von Bachblüten gegen den blauen Dunst. Aus jeder Stockbottle, die in der Apotheke erhältlich sind, werden zwei Tropfen in ein 20-ml-Medizinfläschchen geträufelt und mit Wasser und Brandy oder Essig aufgefüllt. Fünf Mal täglich werden fünf Tropfen eingenommen. km

Amors Wirrungen

Passen Männer und Frauen nun zusammen oder nicht?

Wie können wir alle denn nun der Tendenz zum schicksalslosen Leben in puncto Liebe und Beziehung entgegengehen?

In ihrem Buch »Lessons in love« widmen sich Jurate Baronas und Gernot Gricksch dieser Frage, zwei Autoren, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Frau und Mann eben, zwei Wesen, die geradezu aus weit voneinander entfernten Sonnensystemen zu stammen scheinen.

Im unterhaltamen Gedankenaustausch, humorvoll, tiefgründig und bestens recher-

chiert, stellen sie die weiblichen und männlichen Ansichten und Erlebensweisen jeglicher Liebesbeziehung nebeneinander. Die »Topf-Deckel-Systematik« wird ebenso unter die Lupe genommen wie die »Zuckerwürfel-Beziehung«, in der sich einer der Partner so sehr verbiegt, dass er sich förmlich auflöst. Die Rede ist von weiblichem Liebeskummer, der nicht nur durch Schuhkauf und Friseurbesuch kompensiert wird. Der männliche Liebeskummer ist nicht einfacher, wird er

doch monatelang leidvoll gelallt. Beziehungsabtrügglichkeiten werden auf erheiterndste Art verglichen, promiskure »Schlurfis« und emotionale Terroristen entlarvt. Die charmante Lektüre zeigt auf, dass Amors Irrungen und Wirrungen trotzdem Spaß machen und die große Liebe auf Dauer nicht verhindern können. Und wie Nena schon sang: »Liebe wird aus Mut gemacht!« bs

Ullstein Taschenbuchverlag
ISBN 978-3-548-36840-5

Allen Menschen in Neukölln
einen guten Start
in das neue Jahr

2014



Bertil Wewer
Mitglied der BVV



Karibuni
HOTEL

Neckarstr. 2
am Rathaus Neukölln
Tel: 030 - 687 15 17
Fax: 030 - 568 246 00
e-Mail: info@karibuni-hotel.de

karibuni-hotel.de

Übernachten Sie stilvoll in familiärer Atmosphäre ab 38€

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin

Tel.: 030/62900380

Fax: 030/62900382

jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung



Seniorenheim St. Richard

Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711



Wo sind wir zu Hause?
Wo wir Wärme
und Geborgenheit finden,
wo Vertrauen zueinander herrscht,
liebvolle Sorge füreinander,
wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans



ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
030/53158389
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA

GESICHTSBEHANDLUNGEN

BEREITS AB 40,00 €

GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTICH



Veranstaltungen Januar 2014

Bürgersprechstunde der Bundestagsabgeordneten Christina Schwarzer (CDU)

23. Januar – 16:00- 18:00
Anmeldung:
Tel.: 030 / 688 097 48
Wahlkreisbüro
Donaustraße 100
Fritz Felgentreu (SPD)
07 Februar – 17:00-18:00
Anmeldung:
Tel.: 030 – 227 77 847
E-Mail: fritz.felgentreu@bundestag.de
Wahlkreisbüro
Sonnenallee 124

Café Blume

11. Januar – 20:00
Cantunera Band
traditionelle Musik aus Süditalien / Weltmusik
18. Januar – 20:00
Emaline Delapaix
Singer/ Songwriter: Folk Pop
Eintritt: frei
Café Blume
Fontanestraße 32

Froschkönig

16. Januar – 20:30
Akobastra
Melodien aus aller Welt
Akobastra arrangiert traditionelle Melodien und Tänze für Kontrabass und Akkordeon. Klezmer- Tango- und Balkaneinflüsse, sowie bekannte Standards und eigene Kompositionen versprechen ein energiegeladenes, aber auch verträumt-melancholisches Musikprogramm.
Eintritt: frei und der Hut ist hungrig.
18. Januar – 21:00
Carmen machts populär
Es werden junge Künstler vorgestellt.
Froschkönig
Weisstr. 17

Galerie im Saalbau

31. Januar – 18 :00
HEIMISCH von Barbara Caveng
Ausgestattet mit dem Projektstipendium »Kunst fürs Dorf« zieht die Künstlerin Barbara Caveng von April bis Oktober in ein Dorf an der polnischen Grenze. Selbst fremd erforscht sie den geographischen Raum und die sozialen Strukturen der Gemeinde Blankensee. Während der Ausstellung verwandelt sich die Galerie im Saalbau in die kleine Welt eines Dorfes, die von beispielhaften Identitätsfragen erzählt.
01. Februar – 06. April
Nähwerkstatt GRUNDSTOFF in der Ausstellung HEIMISCH
In der Nähwerkstatt GRUNDSTOFF können Sie als Ausstellungsbesucher selbst aktiv werden. An jedem Mittwoch laden wir Sie zum Sonnenschirm Nähen ein: Gemeinsam stellen Sie mobile Identitätsschirme unter fachkundiger Anleitung her. Als Material dienen gebrauchte Stoffe – Textilien, die sich mit persönlichen Erinnerungen und Geschichten aufgeladen haben. An allen Ausstellungstagen außer Mittwoch stehen Ihnen die Nähmaschinen in der Werkstatt für Ihr kreatives Tun zur freien Verfügung! Das Material stellen wir dazu bereit, nehmen aber auch sehr gerne Ihre Stoffspenden entgegen.
Galerie im Saalbau,
Karl-Marx-Straße 141

Gemeinschaftshaus

Gropiusstadt
11. – 12. Januar 10:00 – 18:00
Mineralienbörse
Es funkelt und glitzert im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt! Rund 40 Aussteller zeigen ein breites Spektrum der Schätze unserer Erde. Kristalle und edle Steine vermitteln ein Flair aus fernen Ländern. Edler Schmuck in glänzender Handarbeit: Goldschmiede und Schmuckdesigner fertigen nach individuellen Wünschen außergewöhnliche Einzelstücke an. Ein kostenloser Bestimmungstand steht zur Verfügung, an dem auch Urlaubsfunde begutachtet werden.
Eintritt frei
Foyer und Großer Saal
Bat-Yam-Platz 1

Heimathafen

29./30./31. Januar – 19:30
DER KÄFER
Ein Stück über Burnout, Boreout und anderes Ungeziefer.
Nach der Erzählung »Die Verwandlung« von Franz Kafka
Als der Textilmessevertreter Gregor Samsa nach fünf Jahren Außendienst eines Morgens aufwacht, kommt er nicht mehr aus dem Bett. Statt der üblichen zwei Beine, hat er plötzlich sechs und wo gestern noch ein Seitenscheitel war, prangen heute zwei Füher. Bei Familie Samsa trifft diese Veränderung auf wenig Verständnis. Statt Mitleid hagelt es Prügel – und schließlich findet sich der einstige Ernährer der

Familie in Einzelhaft in seinem ehemaligen Kinderzimmer wieder. Doch mit der Zeit stellt sich heraus: So schlecht ist sein neues Leben vielleicht gar nicht! Das Leben in der sozialen Hängematte – nichts ist hierzulande so verpönt, als sich auf Kosten Anderer eine vermeintlich gute Zeit zu machen. Dabei ist unter den Leistungsträgern keine Krankheit so sehr im Trend wie das »Burnout« – die Tapferkeitsmedaille der Ehrgeizigen und Fleißigen, das verdiente und verordnete Kürzertreten jenseits vom Stress der Arbeitswelt. Sind also die, die sich von vornherein dem Leistungsdictat entziehen, am Ende doch gar nicht so blöd?
Eintritt: 15 Euro / 10 Euro
Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141

Helene-Nathan-Bibliothek

16. Januar – 18:30
Wo ein Kopf ist, ist auch ein Brett.
Ein literarisch-musikalisches Programm von Wolf Butter mit Versen, Liedern und Episoden von Erich Kästner.
Wenn von Erich Kästner die Rede ist, fallen einem sofort seine bekanntesten Kinderromane wie z.B. »Emil und die Detektive« ein. Doch es gibt auch den »Kästner für Erwachsene« mit einer zeitkritischen, frivolen und zuweilen zynischen Ader. Mit einer Auswahl dieser Texte führt Wolf Butter zurück in die Berliner Kabarettscene der Zwanziger Jahre.
Eintritt: frei

23. Januar – 18:30

Die dunkle Seite des Weiß
Yalda Lewin liest aus ihrem paranormalen Kriminalroman. Eine Patientin der Besitzer Heilstätten verschwindet 1911 spurlos und taucht nach 100 Jahren kaum gealtert wieder auf – allerdings ermordet. Die Leiche, die in den Ruinen des einstigen Lungenanatoriums gefunden wurde, stellt die Polizei vor ein Rätsel. Ein Fall für Jakob Roth, ein hochsensibler und erfahrener Ermittler für paranormale Kriminaldelikte. Geschickt verbindet Yalda Lewin Vergangenheit und Gegenwart und überschreitet mit fantastischen Elementen die Grenzen der Realität.
Eintritt: frei.

30. Januar – 18:00

Gerald Koenig liest Alice Munro »Zu viel Glück«
Alice Munro hat die Kurzgeschichte revolutioniert und dafür den Literatur-Nobelpreis 2013 erhalten. Ihre durchschnittlichen Helden, meist sind es Heldinnen, leben ein anscheinend langweiliges Leben in der Provinz. Und doch werden sie durch Alice Munro zu unvergesslichen Gestalten.
Eintritt: frei
Karl-Marx-Straße 66,
In den Neukölln Arcaden,
Eingang Post, Aufzug bis
Parkdeck 4

K&K VolkArt

19. Januar – 16:00
Kasper Kaffee Kuchen
Alarm im Puppentheater! Kaspertheater für ALLE
Eintritt 3 Euro
25. Januar – 20:00
Dinner und Magie
Noch wenige Restkarten vorhanden.
4 schmackhafte Gänge und eine sagenhafte Zaubershow für 22 Euro
Central Rixdorf
Böhmische Straße 46
Kulturstall Britz
24. / 25. Januar – 19:00 – 24:00
26. Januar – 11:00 – 13:00
Jazzfest Neukölln 2014
The sound of Berlin
Die Berliner Jazzszene zu Gast auf Schloss Britz!

Ran an die alten Sachen und her mit dem Stoff!

Die für Februar und März geplante Ausstellung HEIMISCH in der Galerie im Saalbau Neukölln der Künstlerin Barbara Caveng beschäftigt sich mit Heimatgefühlen und der Sehnsucht nach Zugehörigkeit. Teil der partizipativ angelegten Ausstellung ist die Nähwerkstatt

GRUNDSTOFF, in der Sie als Ausstellungsbesucher selbst aktiv werden können. Unter fachkundiger Anleitung entstehen textile Objekte, welche in die laufende Ausstellung integriert werden. Denn Stoffe sind weit mehr als textile Materialien; sie sind aufgeladen mit persönlicher Geschichte und

lassen einiges über ihre Besitzer erahnen. Solche Stoffe, angefangen von der Tischdecke der Großmutter, über die Lieblingsjeans aus den 80ern, bis hin zur guten alten Blümchengardine suchen wir. Die Nähwerkstatt GRUNDSTOFF freut sich über jede Spende! Ihre Stoffspenden kön-

nen Sie ab sofort im Bezirksamt Neukölln Fachbereich Kultur, Karl-Marx-Straße 141, 12043 Berlin, von Montag bis Freitag zwischen 9 und 16 Uhr abgeben. Für Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.
Anna-Marie.Struck@bezirksamt-neukoelln.de
Tel.: 030 / 90239-4084

Über 100 Musiker in mehr als 20 Ensembles!
12 Stunden Live-Musik an drei Tagen!

Mit dabei unter Anderen: Jörg Schippas »UnbegingT«, Marie Séférian Quartett, Hannes Zerbe Jazz Orchester, Ray Kaczinski Quartett, Ulli Bartel - Harald Kündgen - Daniel Busch - Trio, Horst Nonnenmachers »Levitation Trio«, feat, Alexander von Schlippenbach, Alexander Wienand, Uli Moritz, The Flintstones Big Band ...

Als Highlight des Festivals wird das Trio der Berliner Pianistin und Kompositionsprofessorin Maria Baptista erwartet. Gemeinsam mit ihren Musikern bildet sie auch die Jury des im Vorfeld ausgetragenen Newcomer-Jazzwettbewerbs »StuVo-Jazz-Contest«. Das dazu gehörige Preisträgerkonzert wird für Hochspannung sorgen.

Eintritt: 12 Euro / 6 Euro
Kulturstall Britz
Alt-Britz 81 (Gutshof Britz)

Museum Neukölln

17. Januar – 19:00

Vernissage

All Ladies. Kühe in Europa, Fotografien von Ursula Böhmer

Ursula Böhmer nähert sich dem Mythos Kuh mit einem einzigartigen Projekt. Zwischen 1998 und 2011 hat sie 25 Länder Europas bereist und die starken, aber auch sanftmütigen Tiere porträtiert. Sie hat verschiedene, größtenteils vom Aussterben bedrohte Rassen dort fotografiert, wo sie herkommen und die jeweiligen klimatischen Verhältnisse, die ihre Physiognomie geprägt haben. Die Tiere sind jedoch keinesfalls nur Gegenstand einer Katalogisierung oder systematischen Betrachtung. Böhmer stellt die Kühe als Subjekte in einem kommunikativen Prozess dar, in dem der Blickaustausch zwischen Tier und Mensch zur Hauptsache wird. »All Ladies« zeigt die Vielfalt der Agrarkulturen und erinnert zugleich an eine gemeinsame Kulturgeschichte Europas

26. Januar – 11:30

Die Kuh ist kein Klimakiller,

Vortrag von Dr. Anita Idel



DIESE Kuh muht schwedisch. Foto: Ursula Böhmer

09. Februar – 11:30

Jolanda 23

Kurzfilm von Pim Zwier. Hirtengesänge, Konzert von Anna Lindblom.
Museum Neukölln
Alt-Britz 81 (Gutshof Britz)

Neuköllner Leuchtturm

11. Januar – 19:00

Vernissage

Terrassen am Zoo Holger Biermann

In Berlin fotografiere ich seit 2003, neulich in der Oranienburger Straße. Es ist dunkel und der Blitz der Kamera verrät mein Bild: Zwei junge Frauen in Skianzügen, die man von hinten sieht. Klick! Da schwingen beide herum und greifen mich. Film her, fordern sie, drücken mich gegen die Wand und drohen mit Pfefferspray. Also geb' ich ihn ab, den Film, aber den Nächsten sind sie bereit zu zahlen. Manchmal passiert Ungewöhnliches in Berlin. Das zeigen die Bilder.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14:00 – 18:00
Neuköllner Leuchtturm
Emser Straße 117

Neuköllner Oper

AirRossini

Opéra oligarchique zu einer Flughafeneröffnung. Von Gioachino Rossini, Kharálampos Goyós, Dimitris Dimopoulos und Alexandros Efklidis (GR/D) Wiederaufnahme
Hat nicht schon Gioachino Rossini das Spektakel in Schönefeld vorausgesehen und darüber eine wunderbare, spritzig-perlende Musik geschrieben? In seiner komischen Oper *Il viaggio a Reims* zeigen Männer

und Frauen unter Druck, was da alles passieren kann, wenn die Kutschen nicht kommen und die große Fahrt zum König platzt.
23./25./26./30./31. Januar, 1./2./8./9. Februar – 20:00
Schwindel.

Über das Verlieren Ein Bilder-Reigen über Schönheit und Scheitern

Inspiriert vom mutmaßlichen Selbstmord des russischen Oligarchen Boris Beresowski, einem der größten Verlierer unserer Zeit, begeben sich die junge Regisseurin Julia Lwowski und ihr Team auf die Seite der Verlierer und tragikomischen Gestalten, die vor allem Eines eint: Ihr tiefer Fall und die Anteilnahme eines großen Publikums, das hin- und hergerissen ist zwischen Schadenfreude, Mitleid und der Angst vorm eigenen Scheitern. Mit ausgewählten moralischen Kantaten von Telemann - einer Art überdimensionalem moralischen Zeigefinger - sowie Arien von Mussorgsky, Schostakowitsch, Gretry u.a. entsteht ein musikalisches Bilder-Theater über Verlierertypen, denen man zumindest Eines nicht nachsagen kann: sie hätten im Leben Däumchen gedreht.
9./11./12./17./18./19./24./29. Januar, 5./6. Februar – 20:00
Eintritt: 13 bis 24 Euro

Nikodemuskirche

11. Januar – 20:00

Schalmei, Posaunen und die große Saitentrommel
Tänze, Träume und Tränen - Die Musik des Spätmittelalters

Julian Gretschel – Renaissance Posaune, Spinettino Mutsuhiko Izuka – Renaissance Posaune, Judy Kadar: Harfe – Saitentrommel, Perkussion
Klaus Sonnemann – Schalmei, Flöte. Das Ensemble spielt Kompositionen aus dem Spätmittelalter – Musik mit italienischen und französischen Einflüssen, die seinerzeit einen neuen Stil charakterisierte.

Eintritt: 12 Euro / 8 Euro

12. Januar – 11:00

Duo Kontrapunkt

In ihrem ersten Konzert in Nikodemus spielen Angeliki Sousoura (Flöte) und Daniel Martínez Roura (Piano) Sonaten von Hindemith, Prokofiev und Francis Poulenc.

Eintritt: frei / Spende

17. Januar 20:00

Keltische Impressionen

Keltische Harfe - Thomas Loeffke, Querflöten - Ellen Czaya. Das Programm des Duos spannt einen Bogen vom keltischen Mittelalter über Bearbeitungen altenglischer Melodien, zu den lebhaften Tänzen der irischen Folkmusik und eigenen Kompositionen, die oft in Irland ihren Ursprung haben: virtuose Musik mit vielen verschiedenen Gesichtern, Stimmungen und Klangfarben, voller Emotion und Energie, voller Spannung und gleichzeitig von Harmonie durchzogen, jedes Stück für sich eine kleine Kostbarkeit.

Eintritt: 10 Euro/ 7 Euro

19. Januar – 17:00

Chansons du Sud

Pedro Izquierdo – Gitarre, Dora Nakou – Gitarre und Béatrice Laplante – Oboe, Englischhorn treffen sich auf der Bühne und verreisen musikalisch zu den sonnigen Ländern des Südens und verzaubern ihr Publikum mit Volksmusik aus Spanien und Griechenland - u.a. mit Werken von I. Albéniz, M. de Falla, F. G. Lorca, M. Hatjidakis, V.Tenidis.

Eintritt: 10 Euro/ 7 Euro

31. Januar – 20:00

Joe Sachse & Nils Wogram

Joe Sachse – guitar
Nils Wogram – trombone
Die Musiker präsentieren ihre neue CD. Eine Gemeinschaftsveranstaltung von Jazzwerkstatt Berlin

und Nikodemus.
Eintritt: 15 Euro / 12 Euro
BerlinPass: 3 Euro, Kids bis 14 frei

Nikodemus-Kirche
Nansenstraße 12

Warthe-Mahl

18. Januar – 16:00

Kochen mit Nachbarn

(Kostenbeitrag 4Euro)
Wir freuen uns auf Eure Wünsche

31. Januar – 18:30

»Kiezstreifen«

Dokumentation von Kindern und Jugendlichen aus dem Schillerkiez mit anschließendem Gespräch.
Warthe-Mahl
Warthestraße 46

Werkstatt der Kulturen

17. Januar – 21:00

Porter & Alizo

Afghanische Volksmusik, indische klassische Improvisation

Larry Porters Repertoire reicht von traditionellen afghanischen Volksliedern über Hindi-Filmmusik bis zu pakistischen Ghazals, klassischen Stücken und eigenen Kompositionen.
Eintritt: 9 Euro / 6 Euro / 3 Euro (mit Berlinpass)

31. Januar – 21:00

Fernando Miceli & Band Tangomusik

Fernando Miceli reflektiert seine vergangenen 20 Jahre als Tangomusiker in Berlin und stellt eigene Kompositionen vor. Eine innovative Musik, temperamentvoll, intim und mit sehr persönlichen Zügen. Musik und Poesie vermischen Themen des Alltags und entführen in den Rausch der städtischen Nacht.

Eintritt: 9 Euro / 6 Euro / 3 Euro (mit Berlinpass)

Werkstatt der Kulturen
Wissmannstraße 32

Nächste Ausgabe:
07.02.2014



café *Linus* Kneipe
Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

**Café
Dritter Raum**
Frühstückscafé
Kiezwohnzimmer
Di.-Sa. 10-20h
So. 10-23h (Tatort)
Hertzbergstraße 14
12055 Berlin-Neukölln
(M41 Hertzbergplatz)
www.café-dritter-raum.de

Mahakali Yoga

- Laufend neue Kurse (KK anerkannt)
- Offene Stunden
- Workshops

 Susanne: 0176 35 47 11 78
www.mahakaliyoga.com

**Altberliner Bierlokal
Bienenkorb**
8:00 - 24:00 Uhr
Bernhard Großkopf
☎ 030 / 625 24 22
Hermannstr. 164/Nogatstr.
www.kneipe-bienenkorb.de
DART CLUB
GROSSBILD-LEINWAND
RAUM FÜR FEIERLICHKEITEN
Jeden 3. Sonntag im Monat 10:00 Uhr Preisskat

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Bütteln von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://shop.gemälde-kohlezeichnungen.de>
0174/1841860
silvanaczeh@web.de

Das Ende der Revolte

Nur noch ein Jahr »Freies Neukölln«

Für einen der Wegbereiter des Ausgehbooms in Nordneukölln ist der Weg absehbar zu Ende. Seit 2006 ist die gemütliche Eckkneipe »Freies Neukölln« ein Fanal der unkonventionellen Kultur im Kiez. Latte Macchiato gibt es hier aus

Ende 2014 schließen müsse - der Mietvertrag laufe ohne Chance auf Verlängerung aus. Der Hausbesitzer, eine GmbH in London, schotte sich ab und von der Hausverwaltung werden er und seine Mitbetreiberin Antje Borchardt

Wundersam waren die spontanen Reaktionen auf Merkles Interview: Ausgerechnet die »taz« schrieb, Merkle sei einer, der die Gentrifizierung geschaffen habe, indem er einem jungen Publikum einen Ort zum »hip sein« schuf. Nun



NOCH gibt es das »Freie Neukölln«.

Foto: mr

Prinzip nicht, dafür Focaccia, Retsina und bayrisches Bier. Und mit dem Videoblog »Sender Freies Neukölln« und seinen charmant-gehässigen Filmchen und Reportagen gingen von dieser Institution sogar sanft revolutionäre Impulse aus. Mit zweifelnd-radikalem Blick auf das »alternativlos« wachstumsfixierte Weltgeschehen propagierte der Blog regelmäßig einen Systemwechsel hin zu echter Basisdemokratie.

In einem Interview in der »Berliner Zeitung« erklärt Matthias Merkle nun, dass seine Kneipe

seit zwei Jahren ohnehin schon mit monatlichen fristlosen Kündigungen drangsaliert.

Occupy-Unterstützer Merkle ist inzwischen schon nach Französisch-Buchholz gezogen und betreibt dort ein Selbstversorgerprojekt, fern von Wachstums-, Konkurrenz- und Ausverkaufskonzepten. Zudem arbeitet er an einem alternativen Wohnprojekt namens »Andere Welt« in Strausberg. Der Wandel und die Verdrängung im Kiez werden 2014 trotzdem noch ausgiebig im »Freien Neukölln« behandelt und diskutiert.

jammere er, obwohl die Entwicklung zu teureren Mieten »schlicht und ergreifend Stadtgeschichte« und Veränderung eine Herausforderung sei, »der man sich nur stellen muss«. Und in der Netzkolumne des blog.brash.de heißt es rüde, ein Hort der Unangepasstheit sei das »Freie Neukölln« nie gewesen, die Tragik vom Ende des Lokals sei eine rein nostalgische und der Protest der Szene-Konservativen nur ein Ressentiment.

Viele scheinen gern »mit der Zeit« zu gehen - bis sie selbst verdrängt werden. hlb 36

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0

Petras Tagebuch

Das Ende eines wundersamen Abonnements

Zum Ende eines Jahres habe ich immer wieder das Bedürfnis, Dinge abzuschließen. Diesmal hatte ich mir vorgenommen, meine Zeitschriftenabonnements zu überprüfen und zu entscheiden, ob ich sie kündige.

Eine der Zeitschriften beziehe ich seit über zehn Jahren und bezahle nicht dafür. Irgendwie muss ich durch die Debitorenbuchhaltung gerutscht sein. Auch erhielt ich nie eine Zahlungsaufforderung oder Mahnung.

Es war mir aber so lästig, sie immer wieder zu entsorgen, dass ich mich nun entschloss, sie zu kündigen. Außerdem wurde die Zeitschrift im Laufe der Jahre in meinen Augen immer schlechter.

Erleichtert stellte ich fest, dass in diesem Fall sogar eine telefonische Kündigung möglich war. Also rief ich, ein wenig ängstlich, dort an. Die

Kündigung wurde von einer Mitarbeiterin registriert, es fand das übliche Verkaufsgespräch statt. »Gefällt Ihnen die Zeitung nicht mehr?«, so die Mitarbeiterin. »Ich finde die Zeitschrift rich-



tig gut, aber ich kann sie mir nicht mehr leisten. Irgendwo musste ich beginnen einzusparen und das sind die Abonnements«, erklärte ich. Dann wurden mir diverse Schnupperangebote

zu Superkonditionen angeboten, die ich aber alle ablehnte. Sie passten so gar nicht zu meinem mir auferlegten Sparprogramm.

Freundlich fragte die Mitarbeiterin, ob ich die Zeitschrift noch bis Februar beziehen möchte, denn so lange hätte ich ja bezahlt. Ich schluckte, denn ich hatte ja noch nie dafür bezahlt. »Ich meine, die letzte Abbuchung war im November, dann kommt das bis Februar hin«, fantasierte ich der Frau vor. Sie bestätigte mich.

Das begreife ich nicht. Wie kann es sein, dass Geld für eine Zeitung, die ich seit vielen Jahren beziehe und nie bezahlt habe, trotzdem von einem Konto abgebucht wurde? Meins war es jedenfalls nicht. So etwas könnte mir aber ruhig häufiger passieren.

Warum nicht gleich so?

Die Deutsche Post kann rechnen

Endlich hat es auch die Deutsche Post begriffen. Wenn schon erhöhen, dann vernünftig. Viermal 58 sind eben doch nicht 240. Also wird das Porto für den Standardbrief von 58 Cent auf 60 Cent erhöht.

Um das rechnerisch nachvollziehbar darzustellen (Quelle: Deutsche Post!): »Also einfach merken: 58ct+2ct=60ct. Fertig!«

Soweit hätte ich das auch noch ohne die Hilfe hinbekommen. Dankeschön!

Deshalb gibt es jetzt statt der hässlichen 3-Cent-Briefmarken genauso hässliche 2-Cent-Briefmarken. Einziger Unterschied: Statt rot sind die jetzt grün.

Wenigstens sind auf den neuen 60-Cent-Briefmarken hübsche Motive drauf.

Die 3-Cent-Briefmar-

ken finden aber weiterhin Abnehmer. Auf seriösen Versteigerungsseiten werden die guten



AUS drei wird zwei. Montage: fh

Stücke zuhauf angepriesen. Es wird sogar dafür geboten. Aber selbst ein Mathematikmaulwurf sollte darauf kommen, dass es nicht erfolgversprechend ist, zehn 3-Cent-Briefmarken für zwei Euro plus Versandkosten zu kaufen. Jedem ist natürlich

der Umgang mit seinen Briefmarken selbst überlassen. Artikel 1 des Briefmarkengrundgesetzes: »Die Würde der Briefmarke ist unantastbar.«

Wenigstens können die 2,40-Euro-Briefe wieder mit vier 60-Cent-Briefmarken beklebt werden. Alles andere bleibt nämlich - oh Wunder - gleich. Zumindest bei den Briefportopreisen. Einschreiben werden allerdings preislich um 10 beziehungsweise 20 Cent erhöht.

Aber es heißt ja so schön: »Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.«

Mal gucken, auf was für Ideen die Deutsche Post im nächsten Januar kommt.

Näheres unter:
www.deutschepost.de

Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56

Rehmilchkäse rockt

peppikaese.de
Dienstag - Samstag
10:00 - 14:00 + 16:00 - 20:30
Weichselstraße 65
12043 Neukölln
www.peppikaese.de E-Mail: kaese@peppikaese.de

KULTUR & KNEIPE

Täglich ab 18:00h

Weisestraße 17 | U8 Boddenstraße
froschkoenig-berlin.de

Erol Neukölln
Özkaraca ist toll!

www.erol-oezkaraca.de
Bürgerbüro
Hermannstraße 208

SPD

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES

BIERHAUS
SUNRISE
Where Spirit Meets Music

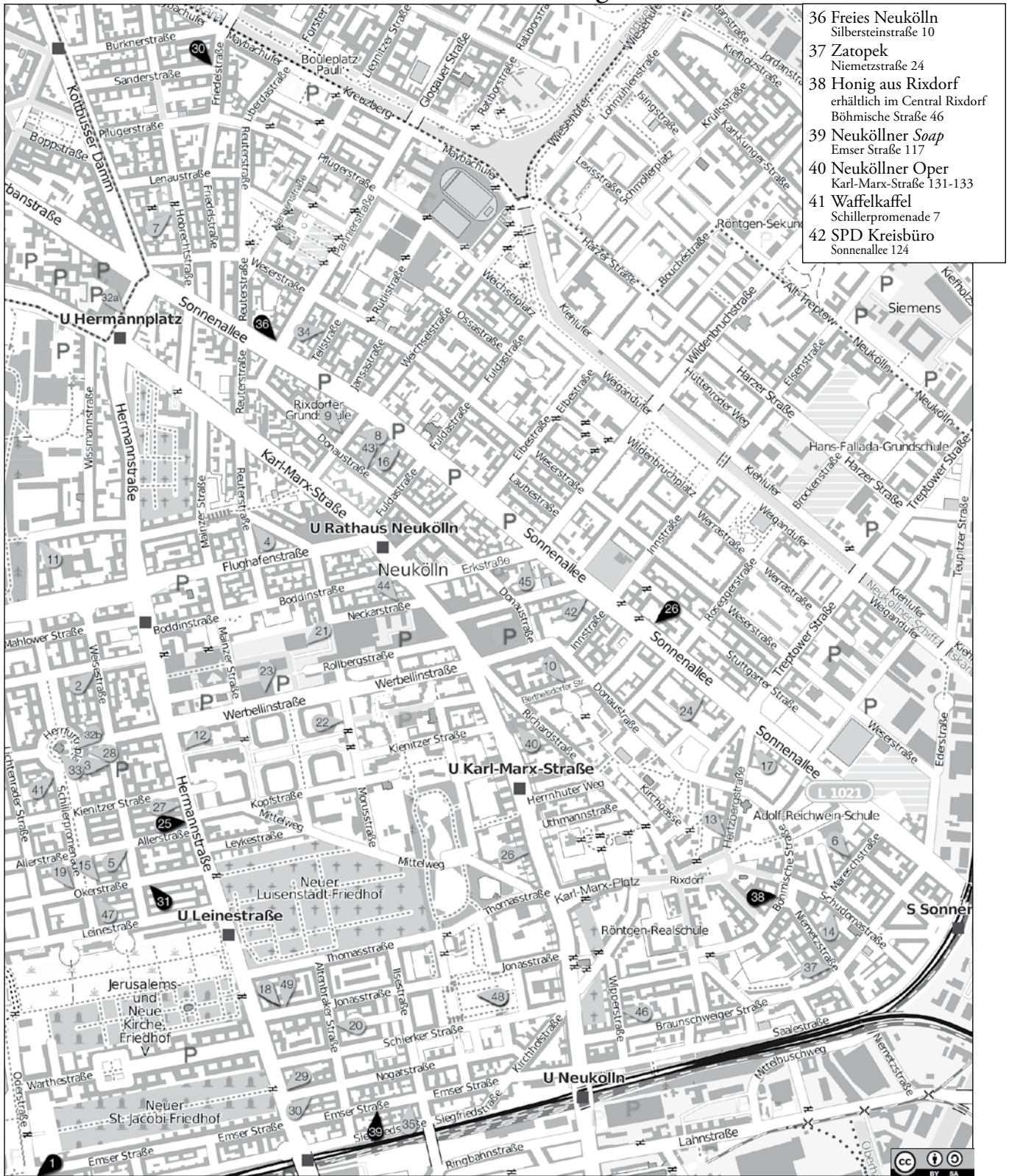
Montag bis Freitag ab 11 Uhr
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

STOPPT BIERVERSUCHE

Ω-Bar • Bruegge • Café Sieben • Café Selig •
Café Rix • Freies Neukölln • Froschkönig •
Goldammer • Lange Nacht • Liesl •
Lindengarten • Malena • On Egin • Provinz •
Room77 • Schillingbar • Valentin Stüberl

Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 7. Februar 2014



- 36 Freies Neukölln
Silbersteinstraße 10
- 37 Zatopek
Niemezstraße 24
- 38 Honig aus Rixdorf
erhältlich im Central Rixdorf
Böhmische Straße 46
- 39 Neuköllner Soap
Emser Straße 117
- 40 Neuköllner Oper
Karl-Marx-Straße 131-133
- 41 Waffelkaffel
Schillerpromenade 7
- 42 SPD Kreisbüro
Sonnenallee 124

- | | | | | |
|--|---|--|--|--|
| 1 Taverna Olympia
Emser Straße 73 | 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 27 Blumen Rosi
Hermannstraße 63 | 43 StilBruch
Donaustraße 116 |
| 2 Lange Nacht
Weisstraße 8 | 10 Die Grünen
Bertheldorfer Straße 9 | 19 Filou
Okerstraße 15 | 28 Landsmann
Herrfurthplatz 11 | 44 Karibuni
Neckarstraße 2 |
| 3 Froschkönig
Weisstraße 17 | 11 Café Blume
Fontanestraße 32 | 20 Getränkezentrale
Altenbraker Straße 15 | 29 Bienenkorb
Hermannstraße 164 | 45 Ristorante-Pizzeria
Enzo
Erkstr. 10 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 12 SPD Bürgerbüro
Hermannstraße 208 | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 30 Hamburger Heaven
Sanderstraße 17 | 46 Die Linke
Wipperstraße 6 |
| 5 Bürgerhilfe e.V.
Allerstraße 39 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 22 Gemeinschaftshaus
Morus 14 | 31 Rundstück Warm
Okerstraße 40 | 47 Café Kanel
Schillerpromenade 25 |
| 6 Naturkosmetik Anna
Muni + Velofachmann
Pededál
Mareschstraße 16 | 14 Seniorenheim St.
Richard
Schudomastraße 15 | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 32a+b Il Cappuccino
Hermannplatz + Herrfurthplatz | 48 Körnerpark |
| 7 Buchkönig
Hobrechtsstraße 65 | 15 Schiller's
Schillerpromenade 26 | 24 Bierhaus Sunrise
Sonnenallee 152 | 33 Café Selig
Herrfurthplatz 14 | 49 SinnesFreude
Jonasstraße 32 |
| 8 Specialgalerie Peppi
Guggenheim
Weichselstraße 7 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68 | 25 Handwerkerstübchen
Hermannstr. 65 | 34 Aky-Hostel
Tellstraße 10 | |
| | 17 Café Dritter Raum
Hertzbergstraße 14 | 26 feinschlich
Sonnenallee 133 | 35 Schloß Schweinsteiger
Emser Straße 122 | |

**Sie möchten
auf die Karte ?
Angebot unter
info@kuk-nk.de**